



*Der Totengräber der kleinen Völker*

*The Grave-Digger of the Small Nations*

mögliche Ende des Plutokratenreiches mit dem Gewissen des Künstlers in einer ergreifenden Vision mit der Zeichenfeder auf weißes Papier gebannt. Mit dem Einsatz des vom ganzen Menschen erkämpften Wissens, um das Zeitgeschehen entstanden diese Graphiken, die erschütternd den Verfall eines großen Reiches zeigen.“

*Rolf Brandt im „Berliner Lokalanzeiger“ vom 21. Juli 1940*

„Als vor nicht allzulanger Zeit hier an gleicher Stelle Arbeiten von A. Paul Weber gezeigt wurden, war den meisten die Bekanntschaft mit diesem ungewöhnlichen Künstler eine ungeahnte, verblüffende Überraschung. Es handelte sich damals ebenfalls um Zeichnungen, die sich mit England, mit seinen fragwürdigen Kriegen und Raubzügen, mit seinen brutalen Kolonisationsmethoden, mit seiner skrupellosen und gewinnsüchtigen Weltbeherrschung auseinandersetzten. Man war erstaunt und verwirrt über die Kühnheit der Einfälle, über die leidenschaftliche Diktion dieser Blätter, über ihren visionären Gehalt und über die vergegenwärtigende Ausdruckskraft wahrhafter Weltuntergangsstimmungen, in der etwas vom Geist alter deutscher Holzschnittvisionen, etwa der Apokalypse Dürers, herauszuspüren war. Das schwierige und problematische Thema, Politik in der Kunst, schien hier in großartigster Art und Weise und auf der höheren Ebene des künstlerischen Erlebnisses sowie der reinen künstlerischen Form gelöst zu sein. Dahinter aber stand der gestaltende Wille eines Mannes, der den Krieg als entscheidende Zeiten- und Weltwende so intensiv miterlebt hatte, daß er immer wieder als dunkler Hintergrund auf seinen Zeichnungen in Erscheinung trat oder unsichtbar das Ganze durchzog.

... Die Ruhe und Abgeschlossenheit seiner Zeichnungen, ihre Monumentalität und Dramatik sind klassisch, und die Visionen, die sie heraufbeschwören, reichen über das Gegenständliche und über die aktuelle Wirkung des Themas weit hinaus. Wir fühlen uns hier wirklich am Ende dieser Welt stehen, die verlassen von Vernunft, Geist und Menschlichkeit in ihren Urzustand zu verfallen scheint und deren Trümmer das Nichts als dunkler Himmel zudeckt.